

Kölner Haus- und Grundbesitzerverein von 1888

Verband der privaten Wohnungswirtschaft

Hohenzollernring 71-73, 50672 Köln, Tel: 0221- 5736 0, Fax: - 5736-203

sekretariat@koelner-hug.de

www.koelner-hug.de



Pressedienst

An die
Lokalredaktion

Köln, den 14.01.2011

Typisch kölsch!?

Politische Reaktionen auf Skandal am Waidmarkt beschämend

„Überrascht, enttäuscht, Chance vertan, Verbesserung“: mit diesem Vokabular reagiert die Kölner Politik auf die skandalösen Vorgänge am Waidmarkt. Den Vogel schießt der Vorsitzende des Stadtentwicklungsausschusses, Karl Jürgen Klipper ab, der dem Vorgehen sogar noch Positives abgewinnen kann.

Thomas Tewes, Hauptgeschäftsführer des Kölner Haus- und Grundbesitzervereins: „Der eigentliche Skandal an den Vorgängen ist für mich die Emotionslosigkeit der Kölner Politiker, wie sie mit dem Vorgang umgehen. Einhelliger Tenor: „Dumm gelaufen“. Dabei sind sie z.T. mit schuldig, denn sie haben den Bebauungsplan im Stadtentwicklungsausschuss beschlossen. Jeder normale Mensch hätte angesichts der bestehenden Bausünden sofort fragen müssen, was denn ist, wenn nicht alles nach Plan läuft. Anscheinend sind manche mit dem Job aber überfordert.“

Tewes will nun wissen, was für Konsequenzen aus dem Vorfall gezogen werden. Aus seiner Sicht kann reines Bedauern und der Übergang zum Alltagsgeschäft nicht das Ende sein. Tewes: „Wusste der Investor wirklich erst jetzt, dass die Statik nicht stimmen wird? Welche Schlüsse werden aus dem Vorgang gezogen? Unternimmt man alles, um das Drohende doch noch abzuwenden? Und welche Möglichkeiten gibt es die Verwaltung in Zukunft zu zwingen, besser zu arbeiten? Wird es auch personelle Konsequenzen geben?“

Tewes fordert auch den Oberbürgermeister als obersten Verwaltungschef auf, den Fall zur Chefsache zu machen. Vor allem sieht er den Oberbürgermeister in der Pflicht, endlich für die verbindliche Einhaltung des Höhenkonzeptes zu sorgen. „Wenn CDU-Mann Klipper das Höhenkonzept als kein „Muss“ bezeichnet, spricht das Bände. Dann war das Höhenkonzept nur eine Nebelkerze, um die drohende Streichung des Doms von der Kulturerbeliste zu verhindern und die UNESCO ruhig zu stellen. Man hatte wohl nie wirklich vor, klare Regeln einzuführen.“

Sollte der Bau nun ohne große Probleme durchgehen, befürchtet Tewes ein fatales Zeichen: In Köln ist alles möglich, man muss nur wissen, wie! Und damit wurde einmal mehr bewiesen: Pläne haben in Köln keine lange Haltwertzeit. Damit wäre die außerhalb von Köln einhellige Meinung „Typisch Kölsch“ wieder einmal bestätigt worden.